

Bloomfield Germania

ist unter dem Deutschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt. Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Nebr.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

„Klipper Klub“ Schlittschuhe

Willet Samen

„Perfektion“ Petroleum Kochöfen

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,

Bloomfield, Nebraska

Soeben angekommen!

Neue und up-to-date

Staubdecken und Plüschdecken.

Volles Assortement Doppel- und Einzel-Pferdegeschirre jetzt an Hand.

Kommt und seht unsere \$13.00 Einzel-Pferdegeschirre.

Ebenfalls Satteln, Collars und Pads.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Uberschuss und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit-Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Edward Renard, Präsident
G. H. Mason, Kassierer

G. D. Renard, Vice-Präsident
S. A. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Holz-Berechnung



Wo fangen wir mit der Berechnung eurer Pläne an? Wir meinen, gleich am Anfang. Laßt uns mit Pfeilfeder sofort darangehen. Allerlei Sorten. Der Architekt, Der Zimmermeister und alle die, welche ein Heim errichten wollen—wir stehen zu jeder Zeit mit allen Produkten der Sägemühle zu euren Diensten

A. A. MANKE

Phone A-14

Bloomfield, Neb.

Die Revolte in Fez.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Vorgänge in Fez geben den Vätern Almas, heftige Klagen gegen das französische System in Marokko vorzubringen. Diese Klagen stimmen untereinander nicht überein, und der Regierung wäre es schwer, all den guten Ratsschlagen zu folgen. Die einen meinen daß man in Marokko nicht schnell genug vorgegangen sei, die anderen glauben, daß gerade die Ueberführung in der Okkupation schuld an der Unzufriedenheit der Bevölkerung sei. Die größte Sorge macht die Frage, wie die militärische Verwaltung des neuen Gebietes in Zukunft zu gestalten sei. Die scharifischen Truppen, die durch französische Instrukteure eingezogen waren, haben sich als eine vollkommen undisziplinierte und gefährliche Gesellschaft erwiesen, auf die sich die französische Politik nicht stützen können. Sollte also das Mutterland neue Kämpfer hergeben und sich selbst schwächen? Stehen wir vor einem neuen Algerien? Wer sich erinnert, daß gewisse Politiker die scharifischen Truppen sogar nach Frankreich kommen lassen und in einem europäischen Kriege verwenden wollen, der vermag einzusehen, welche Enttäuschungen die neuen Nachrichten erwecken. Hier einige Meinungen der Mütter: „Republique Francaise“: Die Stanonaden aus Tripolis finden ihr Echo in den Schichten des Atlas und angeht die zwölf Millionen Muselmanen, die nur scheinbar unterworfen wurden, sieht Frankreich sich verlassen. Es kann sich nur auf die Truppen verlassen, über denen die Tricolore weht. Jedes scharifische Regiment, das unter der Standarte des Propheten befehligt, muß als eine Truppe angesehen werden, die bereit ist, unseren Soldaten in den Rücken zu fallen.“ „Echo de Paris“: „Zu all diesen Fällen kam der absurde und unzeitige Plan der Reise des Sultans nach Rabat und Paris hinzu. Alle Marokkaner sehen in dieser Reise nur eine Flucht, die durch Schaden und durch Furcht verursacht wurde. Alles verflücht seit langem, daß unmittelbar nach der Abreise dieses Sultans ein neuer Sultan aufgestellt werden würde. Sobald die Meinungen sich über den Namen des Sultans geeinigt haben, müssen wir einen Aufruf aller Verber erwarten.“ „Figaro“: „Wir unterhalten in Marokko kaum 40,000 Mann, die Truppen des algerischen Grenzgebietes nicht inbegriffen. Die Spanier haben ihr zehnfach kleineres Gebiet mit einer viel größeren Truppenzahl besetzt. Unsere Effektivbestände könnten vielleicht genügen, aber nur unter einer Bedingung, unter der Bedingung, daß sie gut gerüstet sind, und daß sie durch einen hervorragenden Chef kommandiert werden.“ „Autocrit“: „Mit einem Wort: wir haben gegen den Kongos das Recht erlangt, in Marokko ein Protektorat zu etablieren, das wir jetzt mit der Waffe in der Hand erobern müssen, und diese Eroberung kann ebenjodiel Zeit in Anspruch nehmen, wie einst die Eroberung Algeriens in Anspruch genommen hat.“ „Excelsior“: „Ein Marsch unserer Truppen wird diese Anatatier zur Flucht bringen. Die öffentliche Meinung in Frankreich aber muß unseren Soldaten freie Hand lassen und muß nicht bei jedem Müntenschuß Zeter und Mordia schreien. Unsere Methode erfordert hin und wieder eine gewisse Energie, und man wird dieses Volk nicht ohne Schwertstreich zur Zivilisation bringen können.“

Ueber die Zerstörung im Judenviertel von Fez berichtet heute ausführlich der Korrespondent des „Matin“: „Beim Durchstreifen der verwüsteten Straßen der Mellah habe ich eine grauenvolle Mission gehabt, die mich an das erinnert, was ich beim Bombardement von Casablanca hatte sehen müssen. Während mehrerer Stunden bin ich durch eine verlassene, schwelgende Stadt gewandert, die von Grund aus zerstört, fast vollständig in Trümmern liegt. Die große monumentale Straße, die durch das ganze Viertel geht, ist nur noch ein Haufen rauchender Trümmer, aus dem verkohlte Balken und zahllose Menschenglieder aufragen. Die ganze Mellah die ungefähr 12,000 Einwohner hatte, ist geplündert worden. Jeder Gegenstand, auch der geringste und unscheinbarste, jedes Stück Möbel ist entweiert, auch der armseligste Laden ist verwüstet. Alles was zum Davonschleppen zu schwer war, ist an Ort und Stelle entzweielt worden. Man sieht nicht einen einzigen Bewohner mehr in diesem Viertel, das früher einen so lebhaften Verkehr zeigte. Alles ist wüst und verwirrt in diesen einst so farbigen und lichtstrahlenden Straßen. Hunderttausend Kaffirsoldaten haben drei Tage ununterbrochen geplündert, und man weiß nie wissen, wie viele Bürger von Fez sich daran beteiligt haben. Jüngling Weichen von Araberiten sind getrieben worden; mehr als die doppelte Zahl liegt noch unter der vier Meter hohen Schicht von Trümmern. In manchen Straßen ist diese Trümmerdecke bis zur Höhe des ersten Stockwerkes an. Die Plünderung begann am 17. April um 2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit wurden die Tore des Vier-

tels geschlossen. Sie wurden dann mit Spaten und Beilen eingeschlagen. Ein mächtiger Strom von Barbaren stürzte hinein. Die entsetzten Bewohner des Judenviertels beschworen die Weiberer, all ihr Hab und Gut zu nehmen, ihnen aber doch wenigstens das Leben zu lassen. Man antwortete ihnen: Heute wird nur geplündert; morgen kommen wir zurück, um euch zu töten. Zum Glück war kurze Zeit vorher ein neues Tor in der Ummauerung des Judenviertels angebracht worden, ein Tor, das den Anfaßen eine direkte Verbindung mit der Straße von Darbiba gab. Durch diesen Ausgang gelang es vielen Bewohnern des Viertels zu entfliehen. Sobald der Sultan von den Schreckenszügen gehört hatte, ließ er eine der Türe seines Palastes, die nach der Mellah zu geht, öffnen und bot allen Flüchtigen seinen Schutz an. Mit Ausnahme von ein- bis zweihundert Unglücklichen, die während der Flucht in den Straßen niedergeschlagen wurden, befinden sich jetzt alle Juden in dem sicheren Schutz des Herrschers. Dem Sultan fiel nun die schwere Aufgabe zu, für diese 12,000 Menschen ausreichende Nahrung herbeizuschaffen. Muley Hafid ordnete an, daß alle Vorräte des Palastes den Hungernden zur Verfügung gestellt würden. Aber da auch das nicht ausreichte, mußten alle Reserven und Provisionen an Konserven abgegeben werden, die für Muley Hafids Reise zurechtgestellt waren. So wurde der Hunger wenigstens einmal gestillt. Am nächsten Morgen ließ die französische Militärbehörde 1000 kleine arabische Brote und der englische Konsul 1200 Brote verteilen. Damit aber waren alle Vorräte erschöpft. Jetzt leiden diese Unglücklichen unter dem Hunger, und es gibt kein Mittel ihnen zu Hilfe zu kommen. Das Geld, das unter sie verteilt wurde, ist wertlos, da die Mittel fehlen, 10,000 Kilo von Brot anzufertigen, die täglich nötig werden. Die Behörden sind eifrig beschäftigt, alle Maßnahmen zu treffen, um dieser schwierigen Situation zu begegnen. Ich bin heute durch die zahlreichen Gebäude des Palastes gestreift und habe mir die Räume angesehen, die den Unglücklichen zur Verfügung gestellt sind. Zu Hunderten wimmeln sie aneinandergehäuft in den großen Höfen, in den Gängen, in alten Magazinen, in Ställen, überall, wo auch nur der geringste Raum frei ist. Den erschreckendsten Anblick bietet aber die Menagerie. In einem großen Hofe, der an seinen vier Seiten mächtige eiserne Käfige enthält, sieht man neben einem Käfig, in dem zwei herrliche Löwen liegen, einen anderen Käfig, in dem fünfzig unglückliche Frauen ihre Kinder stillen. Ein großer Vär tanzt neben einem Käfig, in dem zehn Familien ihre Suppen kochen. Hier sieht man Panther und Tiger unruhig herumlaufen, nebenan stecken ängstliche Kinder ihre Köpfe durch die Eisenstäbe.“

Vom Erzbischof Bamberg.

Mit dem Tode Dr. v. Uberts, des Erzbischofs von Bamberg, ist einer der vornehmsten Bischofsstühle in Deutschland verwaist. Das Bistum Bamberg ist zwar nicht so alt, wie die Siege der rheinischen Kirchenfürsten in Mainz, Köln und Trier, es hat aber im deutschen Kulturleben des Mittelalters eine bedeutende Rolle gespielt. Das Bistum Bamberg ist eine Schöpfung des Kaisers Heinrich II., der mit seiner Gründung ein frommes Werk vollbrachte, zugleich aber auch dem Deutschthum in jenen Gegenden einen festen Halt gewährte. Die Slawen, deren Verdrängung das Leben dieses rührigen Monarchen zum guten Teile gewidmet war, sahen nämlich zu jener Zeit noch im östlichen Franken. Die Germanisierung und die Christianisierung eines Landstriches ging aber damals noch Hand in Hand. Kaiser Heinrich hat seine Lieblingsstiftung mit Stiftnissen aller Art überhäuft und auch der Papst hatte mit seinen Privilegien nicht zurückgehalten. So konnte die Einführung des ersten Bischofs von Bamberg in sein neues Amt am 1. November 1007 besonders glanzvoll begangen werden. Das Bistum Bamberg nahm kirchenrechtlich eine geradezu einzigartige Stellung ein; während in der Regel jedes Bistum der Diözese eines Erzbischofs zugehört, war Bamberg erem. d. h. von jeder erzbischoflichen Aufsicht frei. Das Bistum behauptete auch seine Selbstständigkeit bis zum Jahre 1802. Damals wurde es nach den Bestimmungen des Friedens von Vansille säkularisiert. Sein Gebiet wurde in Bayern einverleibt. Der letzte der alten Bischofe, Christoph Franz von Wulfert, ist im Jahre 1805 gestorben. Bei der Neuordnung des deutschen Kirchenwesens nach dem Wiener Kongreß wurde indessen das Bistum Bamberg wieder hergestellt. Es wurde sogar bei dieser Gelegenheit, im Jahre 1817, in ein Erzbistum umgewandelt. Doch heute gehört auch Nordbayern zur bayerischen Kirchenprovinz.

Das Stück schloß auf die Türe und wollte hinein ins Haus — Da drängten es laufend hinaus — Wieder zum Dral hinaus.

Wenn Sie Möbeln gebrauchen

so kommen Sie nach unserem Store, sehen sich unseren Möbelvorrath an und fragt nach den Preisen. Wenn Sie ein

Piano oder Orgel

kaufen wollen, so kommen Sie erst zu uns, denn wir sind in der Lage, Ihnen für Ihr Geld bessere Auswahl zu geben, wie sonst Jemand.

Wir haben immer Zeit, Euch die Waaren zu zeigen und Preise anzugeben.

Geschäftlich Ihr

E. C. PRESCOTT,

Store Phone A-6

Residenz Phone L-6

A. A. Baker

J. C. Baker

Einige unserer „Leaders“

Dampf- und Windmühlen, Redjaket u. Dampf Pumpen.

Alle Arten Plumberarbeiten.

Fairbanks-Morse und Wisconsin Gasolin Maschinen,

welche die besten im Handel sind.

Pilot Lichter unsere Spezialität.

BAKER & BAKER

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einzahler immer gesichert sind durch weittragende Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Bankten.

Das National Bankten Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Nebr.

Capital \$25,000

Surplus \$5000

Hilfsmitteln \$190,000

M. Havens, Präsident

Louis Eggert, Vice-Präsident

H. A. Dahl, Kassierer

Henry Hennrich, Hilfs-Kassierer

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Dog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorrätlich. Nehmt dem bewährtesten Mittel für die Bereinigung von Viehfrankheiten den Verkauf ist auch das „Dip“ obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Werten nördlich und 5 Werten westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Volpp, Eigentümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und gekochte Fische und viele andere Suppen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania.“

Name

Wohnort

Postoffice